

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Oktober 2006

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Februar 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 2001 bis Oktober 2006	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2001 bis Oktober 2006	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 2001 bis Oktober 2006	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2001 bis Oktober 2006	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 2001 bis Oktober 2006	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2001 bis Oktober 2006	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Oktober 2006	10
Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2001 bis September 2006	11
Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2001 bis September 2006	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2002 bis Dezember 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2001 bis November 2006	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2002 bis November 2006	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2001 bis Oktober 2006	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Oktober 2006	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 2002 bis Dezember 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Januar 2002 bis Dezember 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 2001 bis Oktober 2006	15
Abb. 18 Insolvenzen von November 2001 bis Oktober 2006	15
Erläuterungen	16
Zeitreihenanalyse	17

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Positive Bilanz für die ersten zehn Monate 2006
- Hoch- und Tiefbau: Steigende Tendenz bei Umsatz und Nachfrage
- Einzelhandel: Umsatzplus gegenüber den ersten zehn Monaten 2005
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr von Januar bis September 2006 höher als im Vorjahreszeitraum
- Arbeitsmarkt: 2006 im Mittel 371 872 Arbeitslose – Arbeitslosenquote bei 18,9 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Jahresteuersatzrate 2006 bei 2,1 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Zahl der An- und Abmeldungen geringer als im Zeitraum Januar bis Oktober 2005
- Insolvenzen: Anzahl tendenziell weiter steigend

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im Oktober 2006 einen **Gesamtumsatz** von 4,4 Milliarden €. Dies bedeutet zwar gegenüber dem Rekordwert des Vormonats einen Rückgang, binnen Jahresfrist erhöhte sich der Umsatz jedoch weiterhin (-4,3 bzw. 12,8 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiter an (vgl. Abb. 4). Für die ersten zehn Monate 2006 kann eine positive Bilanz gezogen werden, das Umsatzergebnis lag bei 41,0 Milliarden € und somit deutlich über dem des Vorjahreszeitraumes (14,3 Prozent). Dabei wurde beim Auslandsumsatz mit 14,0 Milliarden € ein beachtliches Plus erzielt (28,3 Prozent). Auf dem Binnenmarkt betrug der Zuwachs gut acht Prozent auf 27,0 Milliarden €. Dementsprechend erhöhte sich die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, auf 34,1 Prozent (Januar bis Oktober 2005: 30,4 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte erneut der Fahrzeugbau den höchsten Umsatz. Verglichen mit den ersten zehn Monaten 2005 war hier eine Steigerung um über 24 Prozent auf 10,2 Milliarden € zu verzeichnen. Im Oktober 2006 gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Wert von 3,4 Milliarden € ein, zwar weniger als im Vormonat, jedoch mehr als im Vorjahresmonat (-8,3 bzw. 11,8 Prozent). Von Januar bis Oktober 2006 summierte sich der Auftragseingang auf 33,6 Milliarden €, 17,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Auch in der Tendenz setzt sich der Aufwärtstrend fort (vgl. Abb. 1). Die Zahl der **Beschäftigten** hat sich im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 229 833 Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum erhöht (1,6 Prozent). Tendenziell zeigt sich ebenfalls ein Anstieg (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Oktober 2006 auf 387,2 Millionen €. Dies war mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (2,3 bzw. 9,1 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass die Aussagekraft der Veränderungsraten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat infolge des Berichtskreiswechsels im Oktober 2006 eingeschränkt ist²⁾. Mehr als 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand leicht an (vgl. Abb. 6). Im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 war der baugewerbliche Umsatz mit einem Wert von insgesamt 2,8 Milliarden € höher als in den entsprechenden Monaten 2005 (4,8 Prozent). Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau wurde ein Plus notiert (9,3 bzw. 1,9 Prozent). Der Wirtschaftsbau – die umsatzstärkste Bauart im Berichtszeitraum – erreichte eine Steigerung (13,3 Prozent) auf 1,3 Milliarden €. Für den öffentlichen Bau hingegen wurde mit Ablauf von zehn Monaten des Jahres 2006 ein leichter Umsatzrückgang (0,2 Prozent) auf 1,2 Milliarden € verzeichnet. Der Wohnungsbau musste trotz der positiven Entwicklung gegenüber dem Vormonat und binnen Jahresfrist (6,6 bzw. 1,7 Prozent) im Zeitraum Januar bis Oktober Einbußen hinnehmen (8,5 Prozent auf 250,2 Millionen €). Im Oktober 2006 erhielt der Hoch- und Tiefbau **Aufträge** in Höhe von 271,2 Millionen €, weniger als im Vormonat jedoch deutlich mehr als im Vorjahresmonat (-11,0 bzw. 29,4 Prozent). Die Aussagekraft der Veränderungsraten ist wegen des Berichtskreiswechsels auch hier eingeschränkt²⁾. In den ersten zehn Monaten 2006 wurden Aufträge im Wert von 2,6 Milliarden € akquiriert, mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (3,4 Prozent). Auch in der Tendenz zeichnet sich derzeit eine leichte Belebung der Nachfrage ab (vgl. Abb. 2). Von Januar bis Oktober 2006 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 29 885 **Beschäftigte** tätig, gut vier Prozent weniger als in den ersten zehn Monaten 2005. Tendenziell stagniert die zugehörige Reihe am aktuellen Rand, wobei die Werte unter denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13). Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im Oktober 2006 auf insgesamt 877, darunter betrafen 359 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 134 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit verringerte sich die Gesamtzahl zwar gegenüber dem Vormonat, erhöhte sich jedoch gegenüber dem Vorjahresmonat (-6,6 bzw. 4,8 Prozent). In den ersten zehn Monaten 2006 wurden mit 9 579 Fällen deutlich mehr Baugenehmigungen registriert als im entsprechenden Zeitraum 2005 (13,4 Prozent)³⁾.

¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17 f.

²⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

³⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

Im sächsischen **Einzelhandel**⁴⁾ (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) erhöhte sich der **Umsatz** im Oktober 2006 mit einer Messzahl von 100,2 (2003=100) nominal sowohl gegenüber dem Vormonat als auch binnen Jahresfrist (0,3 bzw. 1,4 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes der ersten zehn Monate 2006 und 2005 ergab ebenfalls ein Plus (0,7 Prozent). Dem liegen unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Bereichen zugrunde. Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, wozu u. a. Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, konnte für den vorliegenden Berichtszeitraum eine positive Bilanz ziehen (1,6 Prozent). Die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ mussten jedoch Einbußen hinnehmen (3,1 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum insgesamt weiter verringert (-3,1 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im September 2006 einen Wert von 1,8 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf 1,1 Milliarden € (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 9). In den ersten neun Monaten 2006 summierten sich die Exporte auf 14,2 Milliarden € und die Importe auf 9,7 Milliarden €. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2005 stand damit jeweils eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (12,9 bzw. 22,2 Prozent). Das Gros der Lieferungen erfolgte im Zeitraum Januar bis September 2006 in die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 9,9 Prozent). Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 20,3 Prozent).

Im Dezember 2006 wies der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 110,9 (2000=100) auf. Gegenüber dem Vormonat war damit ein Anstieg zu verzeichnen (0,9 Prozent; vgl. Abb. 10). Dieser wurde vor allem durch höhere Preise in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ geprägt (5,6 bzw. 4,7 Prozent). Dagegen registrierte der Bereich „Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – die Hauptgruppe mit dem größten Wägungsanteil am Gesamtindex – einen leichten Rückgang (-0,1 Prozent). Die **Jahresteuerrate** verharrte im Dezember auf dem Stand des Vormonats (1,9 Prozent). Im Jahresmittel 2006 stieg der durchschnittliche Verbraucherpreisindex um 2,1 Prozent gegenüber dem Wert von 2005. Damit verlangsamte sich die jährliche Teuerung um minimale 0,1 Prozentpunkte. Besonders dominierend waren diesmal die Preisveränderungen in den Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“ (5,0 Prozent) sowie „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (4,0 Prozent). Trotzdem verringerte sich im zuletzt genannten Bereich die jährliche Teuerung, da sie 2005 noch bei 8,7 Prozent lag. Umgekehrt verhielt es sich bei „Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken“. Hier stiegen die Preise über das Jahr im Schnitt um 2,8 Prozent (2005: 1,0 Prozent). Als ein Grund könnte die drastische Anhebung der Gemüsepreise (11,3 Prozent) gesehen werden. Verbunden mit den seit September rückläufigen Benzinpreisen verminderte sich die Teuerung im Bereich „Verkehr“ von 4,7 auf 3,0 Prozent. Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im November 2006 einen Stand von 117,8 (2000=100; vgl. Abb. 11) und blieb damit auf Vormonatsniveau. Binnen Jahresfrist lag erneut ein Anstieg vor (4,7 Prozent). Wesentlichen Einfluss hatten hier wiederum die nach wie vor deutlich über dem Vorjahresniveau liegenden Energiepreise (10,2 Prozent). Aber auch Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten waren spürbar teurer als vor einem Jahr (5,6 Prozent). Mit einem Stand von 106,1 (2000=100; vgl. Abb. 12) ist der **Baupreisindex** neuer Wohngebäude im November 2006 gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat und binnen Jahresfrist erneut gestiegen (1,3 bzw. 4,2 Prozent). Bei Betrachtung des Jahres 2006 insgesamt zeigt sich eine deutliche Erhöhung des durchschnittlichen Preisniveaus gegenüber 2005. So wurde für den Bau von Wohngebäuden und gewerblich genutzter Betriebsgebäude jeweils ein Preisanstieg um 2,1 Prozent verzeichnet. Die Errichtung von Bürogebäuden verteuerte sich um 2,2 Prozent. Am markantesten war die Entwicklung der Preise für den Bau von Straßen (4,6 Prozent) und Ortskanälen (3,8 Prozent). Im Vorjahr lag die durchschnittliche Teuerung hier noch bei 0,2 bzw. -1,4 Prozent.

Im Dezember 2006 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 336 150 **Arbeitslose**⁵⁾ registriert (vgl. Abb. 15). Im Jahresdurchschnitt 2006 waren es 371 872 Personen. Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug im Dezember 17,2 Prozent (vgl. Abb. 16), der Jahresdurchschnitt lag bei 18,9 Prozent.

Im Oktober 2006 wurde von den sächsischen Gewerbeämtern mit 3 031 **Gewerbebeanmeldungen** eine niedrigere Zahl als im Vormonat registriert (20,3 Prozent). Auch binnen Jahresfrist war ein Rückgang zu verzeichnen (18,4 Prozent). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** sank ebenfalls sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich (10,1 bzw. 9,7 Prozent) und betrug nunmehr 2 552. Tendenziell ist die zugehörige Reihe der Anmeldungen derzeit rückläufig, während die der Abmeldungen stagniert (vgl. Abb. 17). Von Januar bis Oktober 2006 summierten sich die Gewerbebeanmeldungen auf 37 470, weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (2,2 Prozent). Die Summe der Abmeldungen lag mit 29 223 Fällen leicht unter dem Wert der ersten zehn Monate 2005 (-0,9 Prozent). Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Berichtszeitraum 100 zu 78 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 77).

Von den sächsischen Amtsgerichten wurde im Oktober 2006 mit insgesamt 770 **Insolvenzverfahren** eine höhere Zahl als im Vormonat gemeldet (7,4 Prozent). Binnen Jahresfrist lag sogar eine Zunahme um 35,6 Prozent vor. Die Tendenz ist unverändert steigend (vgl. Abb. 18). Seit Jahresbeginn 2006 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 7 438 Fälle, fast zehn Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 6 425 Verfahren, 982 mangels Masse abgewiesen und 31 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Der Anteil der eröffneten Verfahren an der Gesamtzahl stieg von 79,5 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf nunmehr 86,4 Prozent. In den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 entfielen 1 872 aller Insolvenzverfahren auf Unternehmen und 5 556 betrafen übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe). Auch hier setzte sich die bereits in den zurückliegenden Monaten 2006 verzeichnete Entwicklung fort. Während sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringerte (10,0 Prozent), nahm die der übrigen Schuldner zu (18,5 Prozent).

4) siehe Erläuterungen, S. 16

5) siehe Erläuterungen, S. 17

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Oktober 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Oktober 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

↗↗

↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

→

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2006

↗↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Dezember 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Dezember 2006

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 06-BM
								gegenüber	
2006							VJM	Jan 05-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	154,7	167,0	189,8	173,0	...	...	171,6	11,9	18,8
Inland	132,7	142,0	155,6	144,9	...	...	146,1	9,2	13,7
Ausland	199,2	217,8	259,2	230,1	...	...	223,2	15,5	26,2
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	57,5	80,1	83,5	74,4	...	...	70,9	29,4	3,5
Baugenehmigungen	837	848	939	877	...	...	9 579	4,8	13,4
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	371	325	322	359	...	...	4 102	-3,2	9,5
Rauminhalt (1 000 m³)	298	265	302	299	...	...	3 267	0,3	17,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	115	136	149	134	...	...	1 283	16,5	25,9
Rauminhalt (1 000 m³)	580	463	529	421	...	...	5 256	-27,4	11,4
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	148,6	161,1	175,0	166,7	...	...	156,9	12,2	15,6
Inland	131,1	137,5	147,9	142,5	...	...	134,3	8,7	7,7
Ausland	196,6	225,9	249,5	233,0	...	...	218,9	18,5	32,1
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	355	389	379	387	...	...	2 850	9,1	4,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100) ²⁾	98,8	98,4	99,9	100,2	...	...	99,2	1,4	0,7
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 573	1 488	1 848	...	...	...	14 218	17,4	12,9
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	900	1 037	1 126	...	...	...	9 694	25,1	22,2
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	108,8	110,3	109,9	110,1	109,9	110,9	109,7	x	2,1
Teuerungsrate (Prozent)	2,5	2,3	1,4	1,6	1,9	1,9	x	x	x
Index der Erzeugerpreise ³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	112,5	117,9	117,5	117,8	117,8	...	.	4,7	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 714	3 228	3 802	3 031	...	...	37 470	-18,4	-2,2
Abmeldungen	2 825	2 673	2 840	2 552	...	...	29 223	-9,7	-0,9
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	228 898	232 383	233 905	234 520	...	...	229 833	2,5	1,6
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	32 379	32 036	32 208	32 806	...	...	29 885	1,3	-4,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2003=100)	98,8	95,3	96,1	96,4	...	...	95,2	-2,4	-3,1
Arbeitslose (Personen) ⁴⁾	374 872	353 198	347 886	333 527	329 672	336 150	371 872	-10,3	.
darunter Frauen	184 467	184 109	182 838	176 192	173 743	173 919	184 497	-5,7	.
Arbeitslosenquote (Prozent) ^{4) 5)}	18,8	18,0	17,7	17,0	16,8	17,2	18,9	x	x
darunter Frauen	18,8	19,2	19,1	18,4	18,2	18,2	19,1	x	x
Insolvenzen (Anzahl)	568	826	717	770	...	...	7 438	35,6	9,7

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

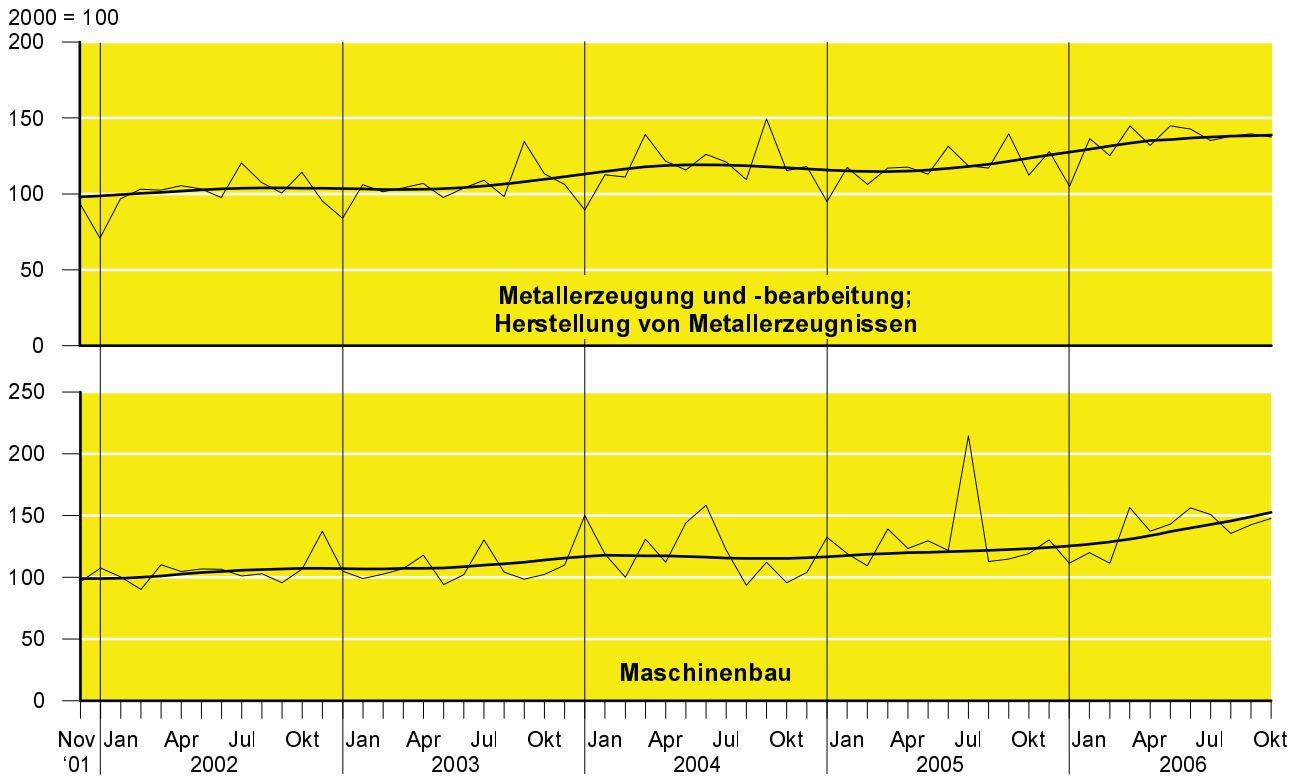
4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von November 2001 bis Oktober 2006**



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
von November 2001 bis Oktober 2006



**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von November 2001 bis Oktober 2006**

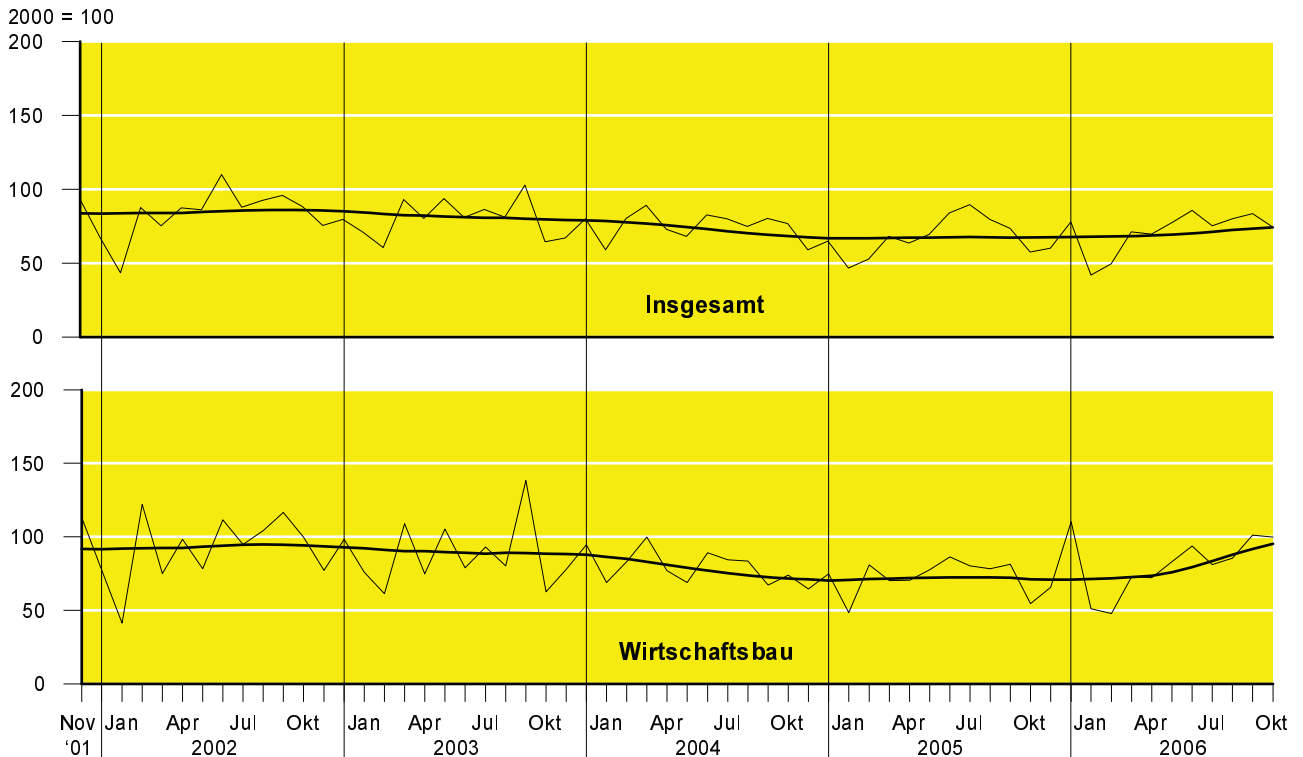


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 2001 bis Oktober 2006

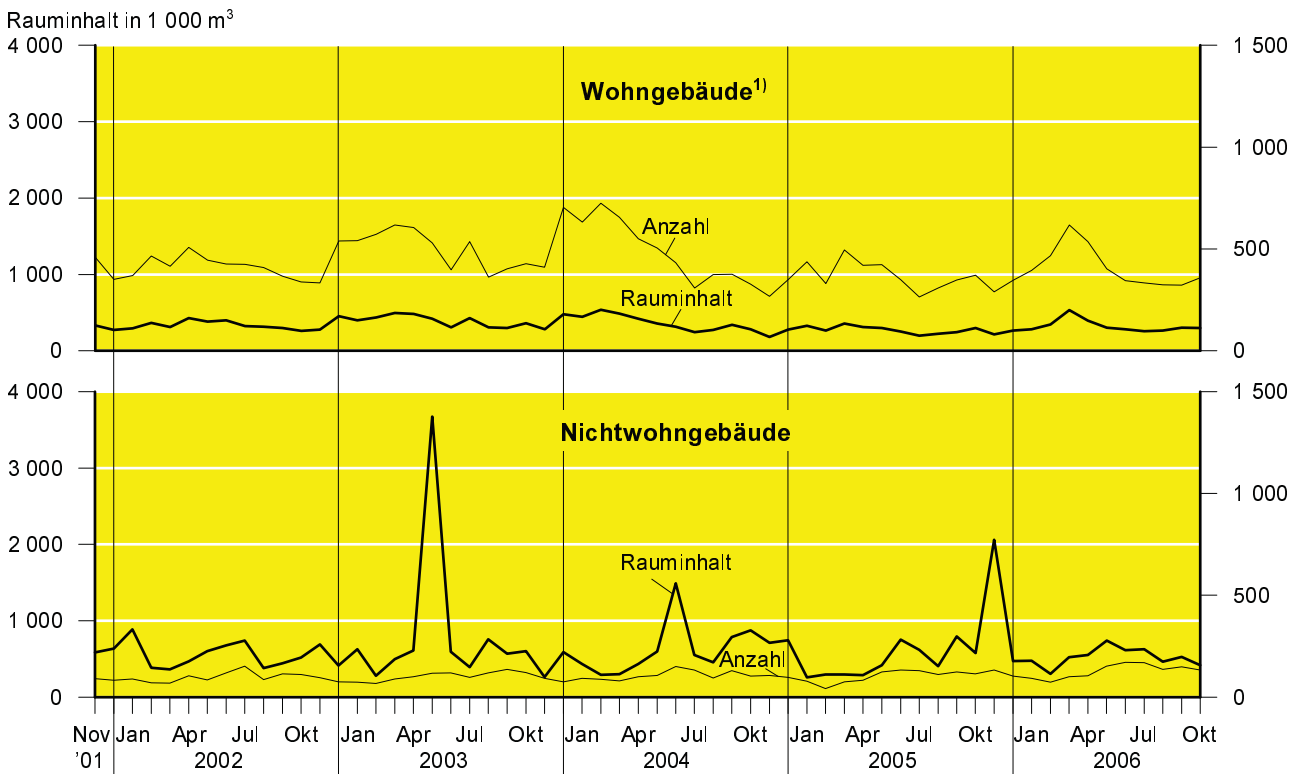
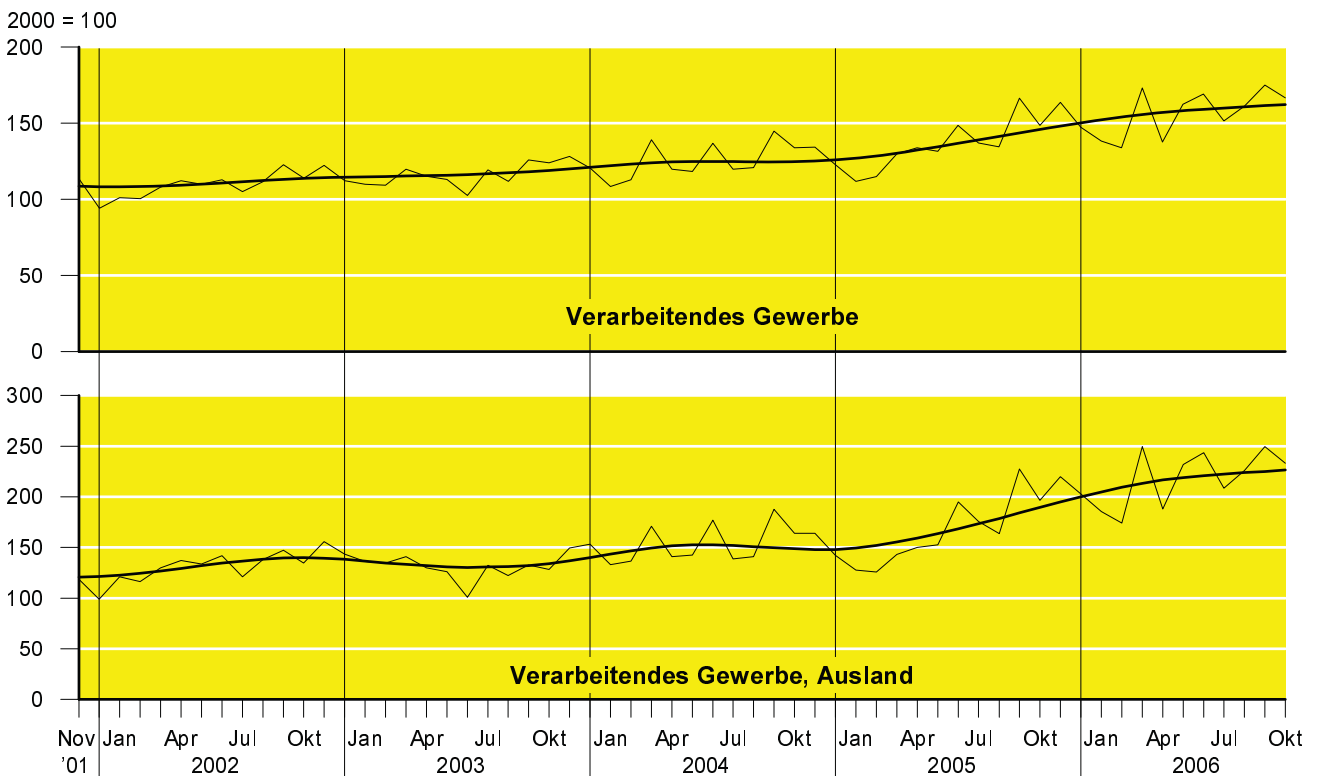


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2001 bis Oktober 2006



1) siehe Erläuterungen, S. 16

Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 2001 bis Oktober 2006

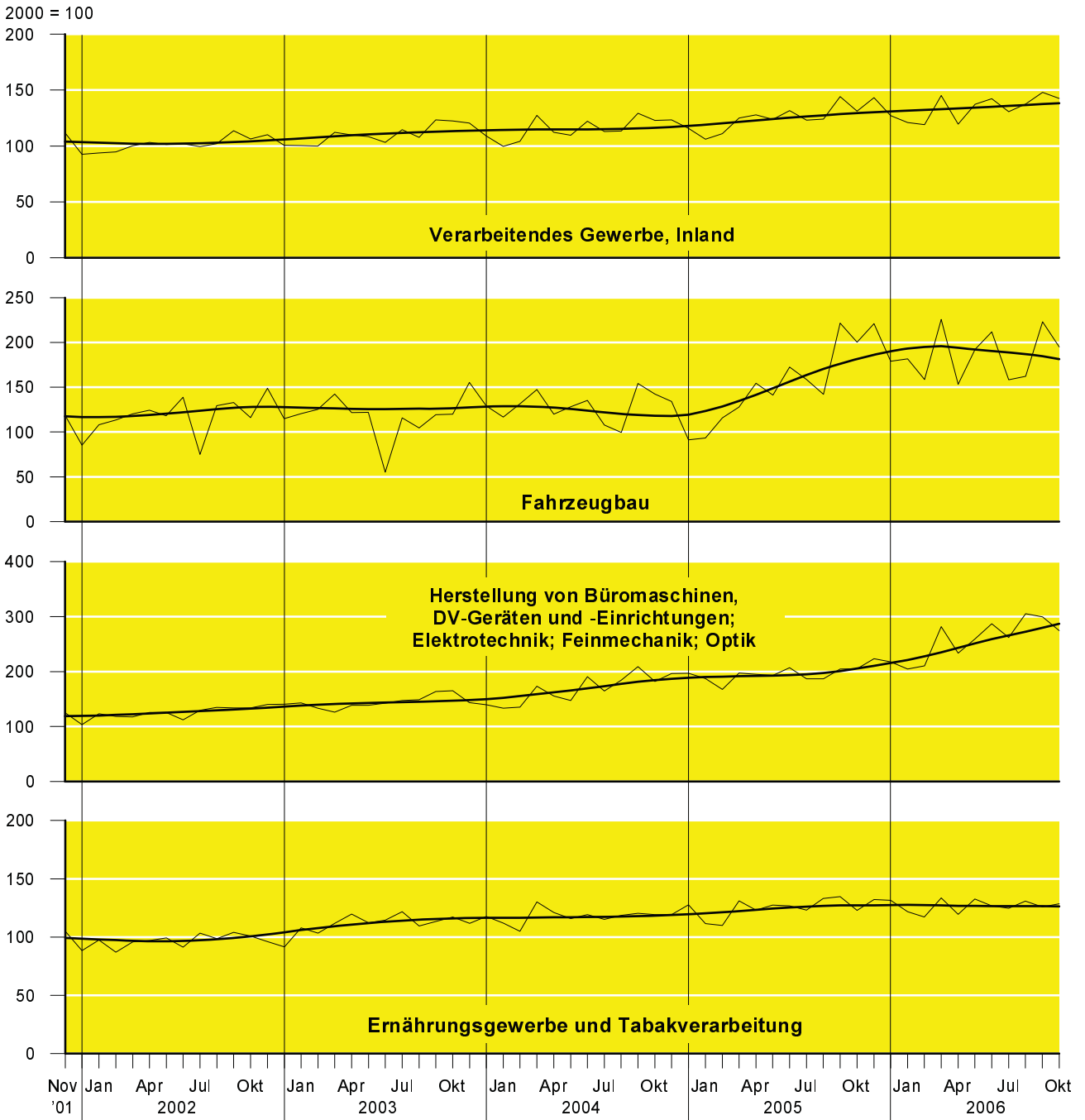


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 2001 bis Oktober 2006

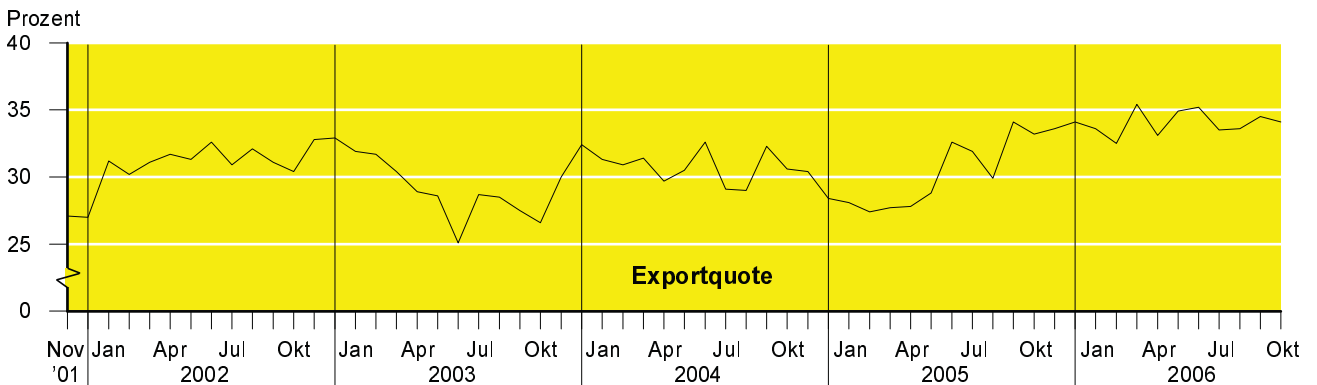


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2001 bis Oktober 2006

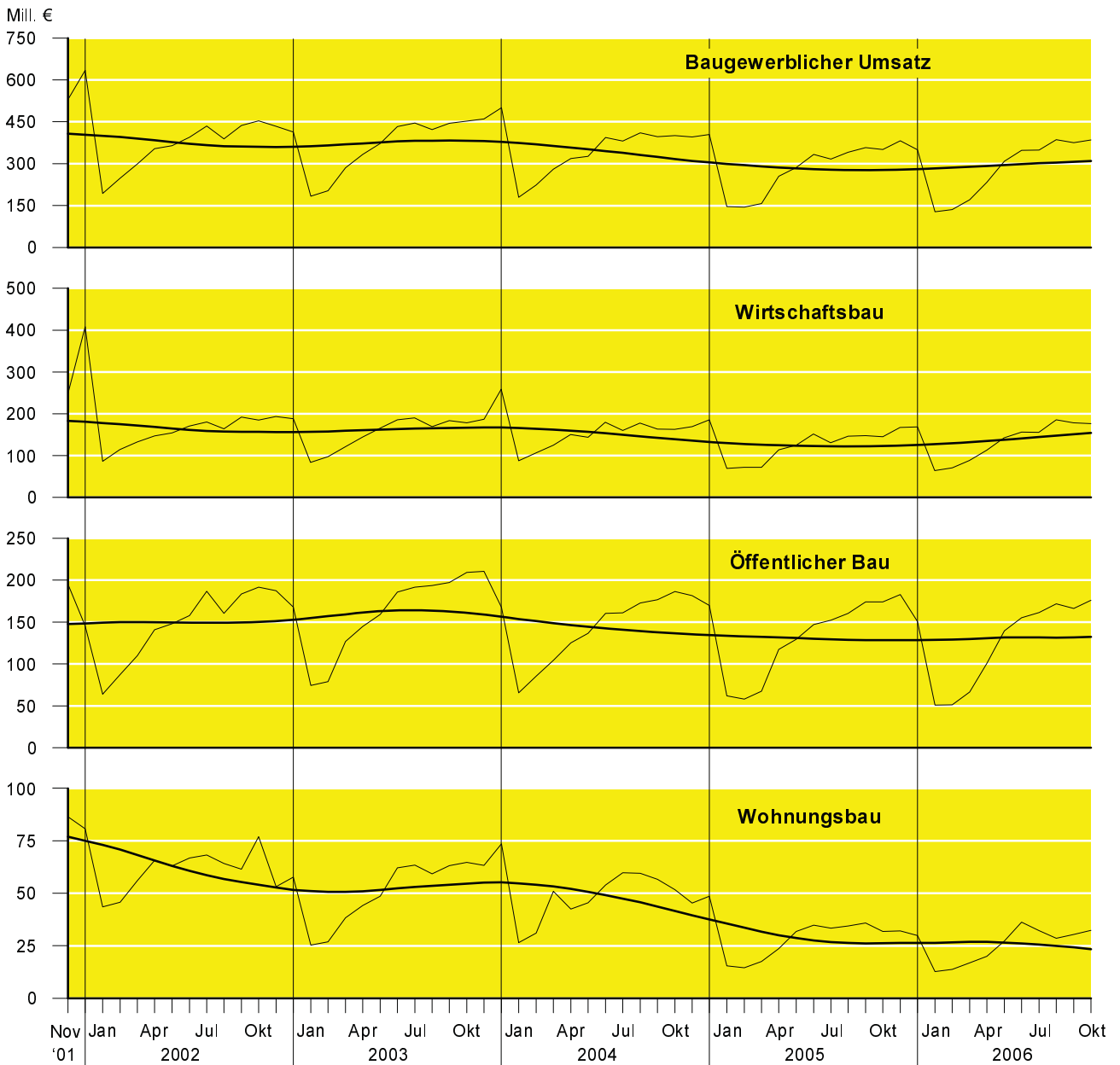
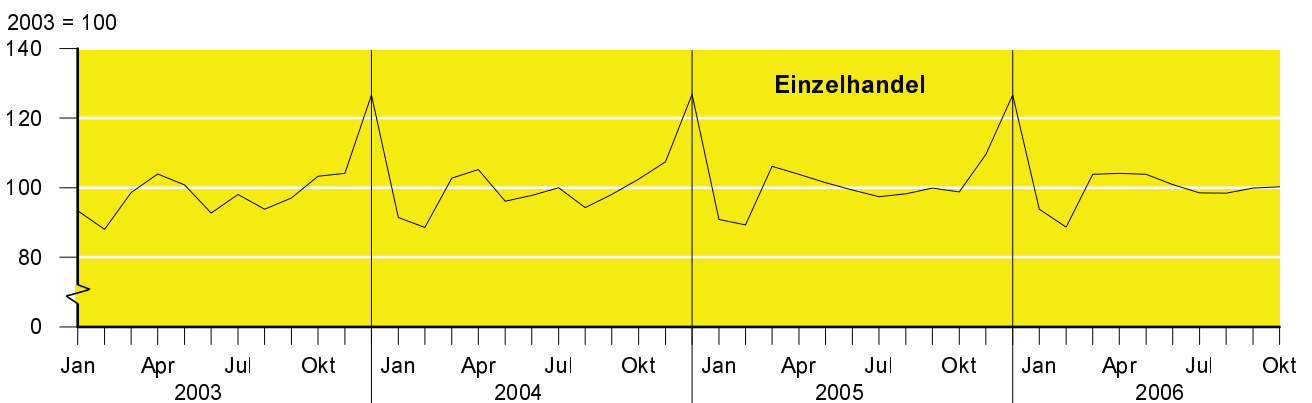
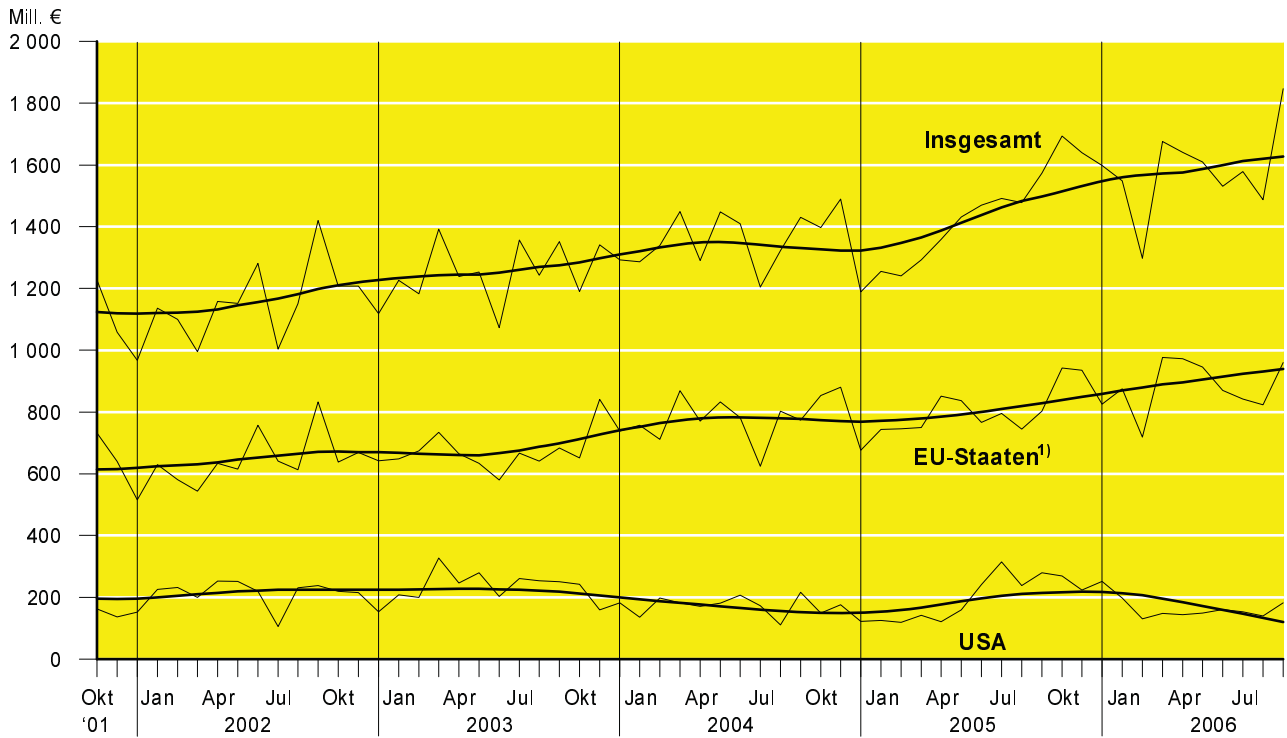
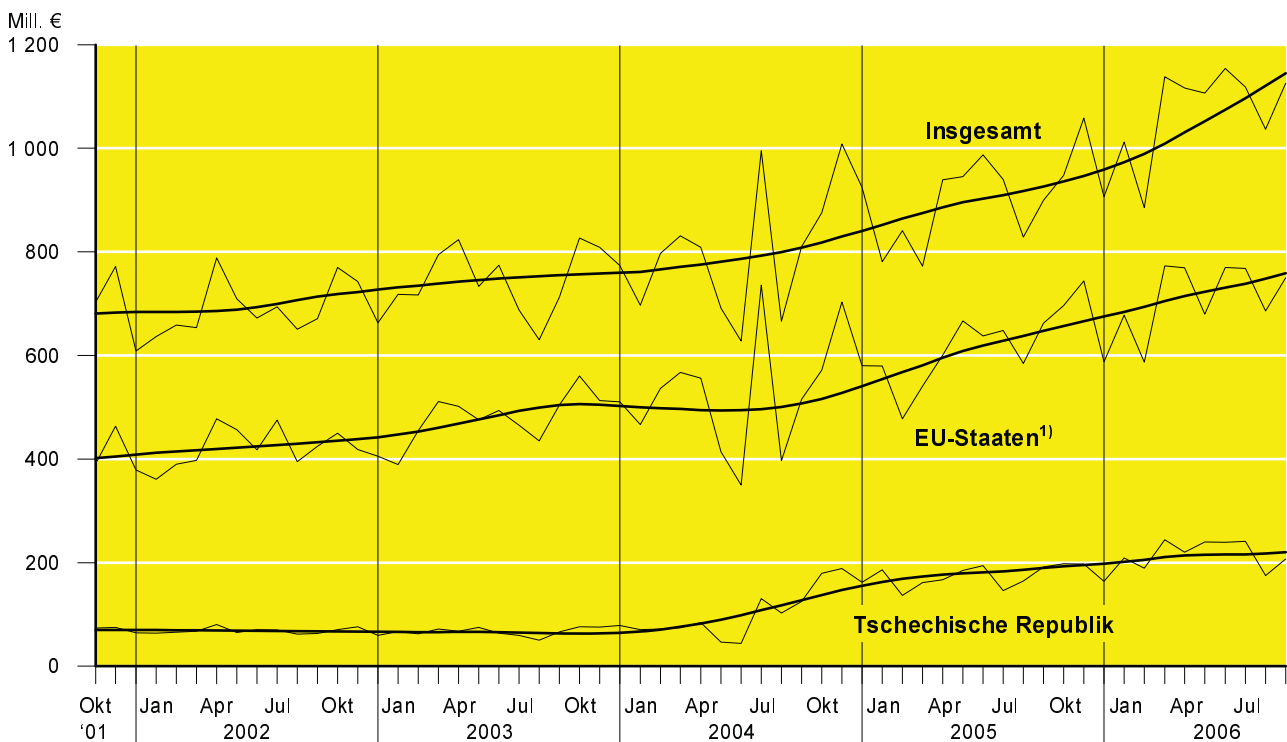


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Januar 2003 bis Oktober 2006



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 2001 bis September 2006**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 2001 bis September 2006**

1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2002 bis Dezember 2006

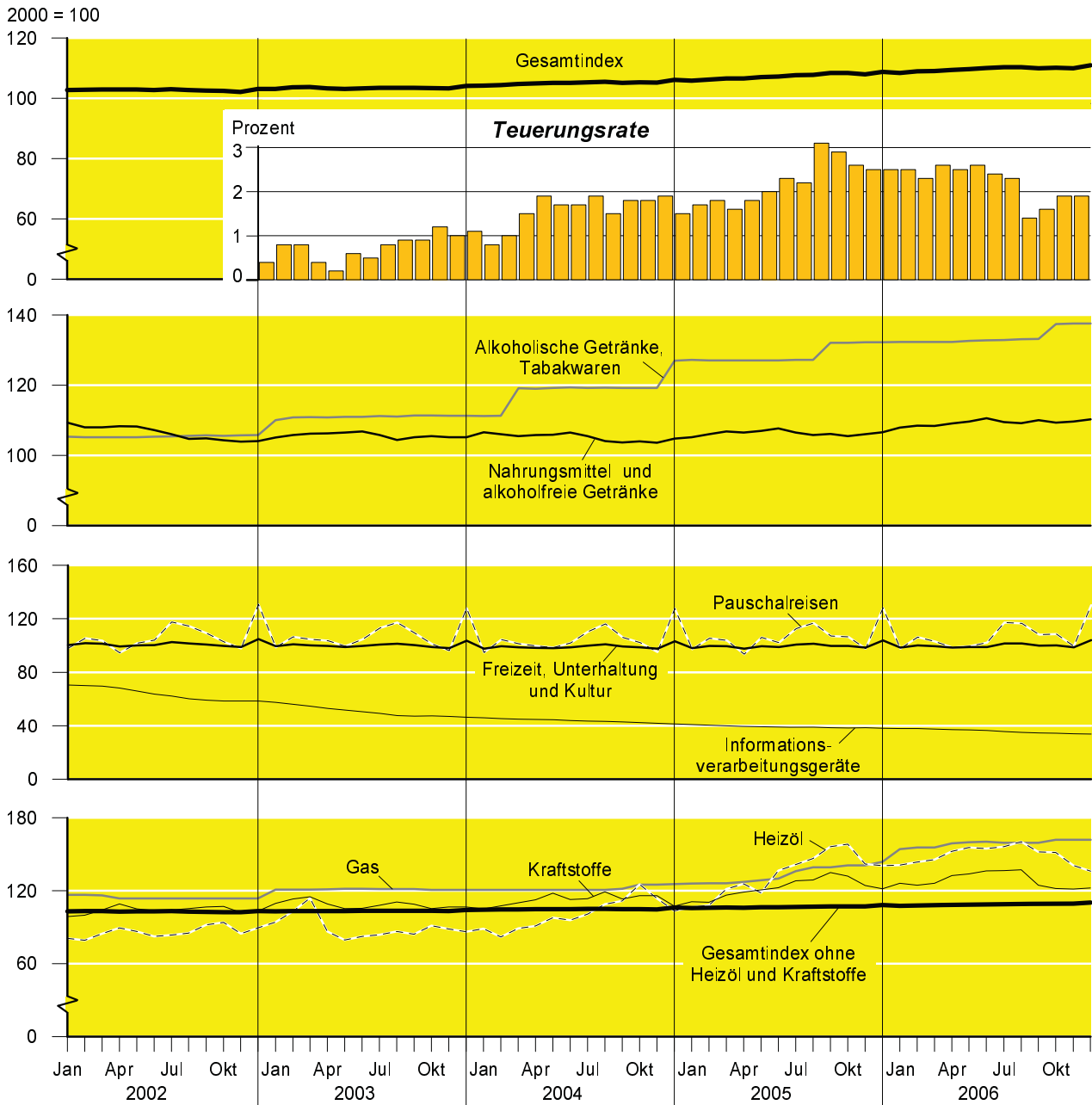


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 2001 bis November 2006

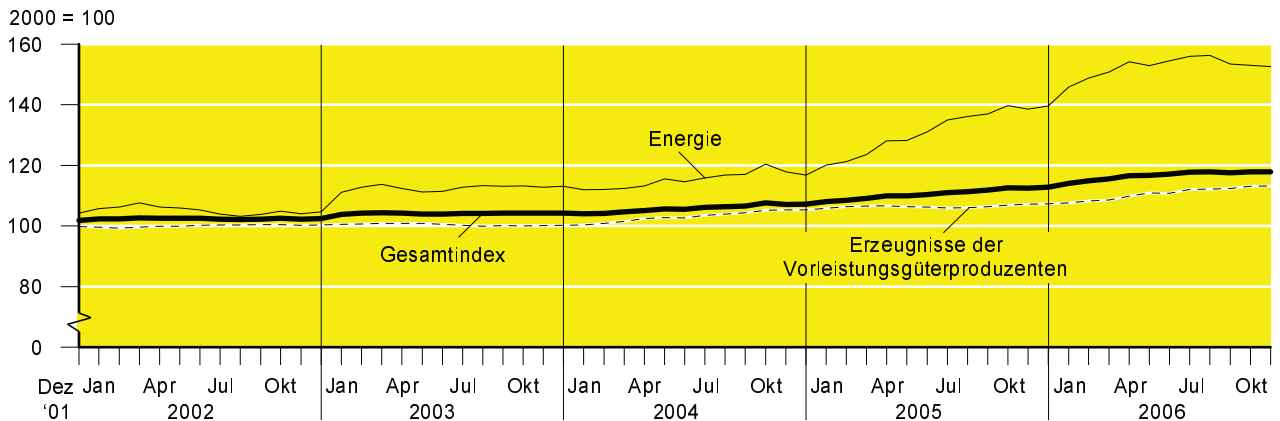
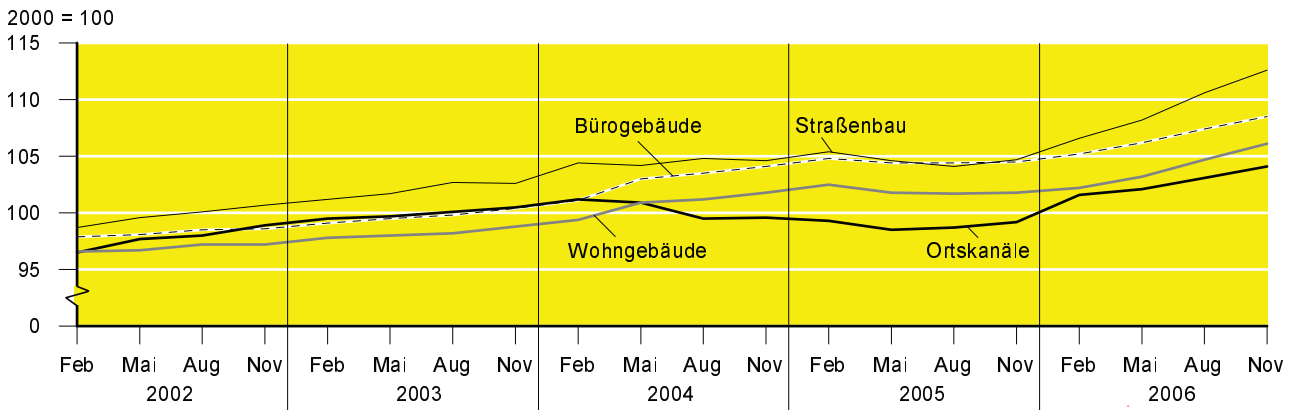
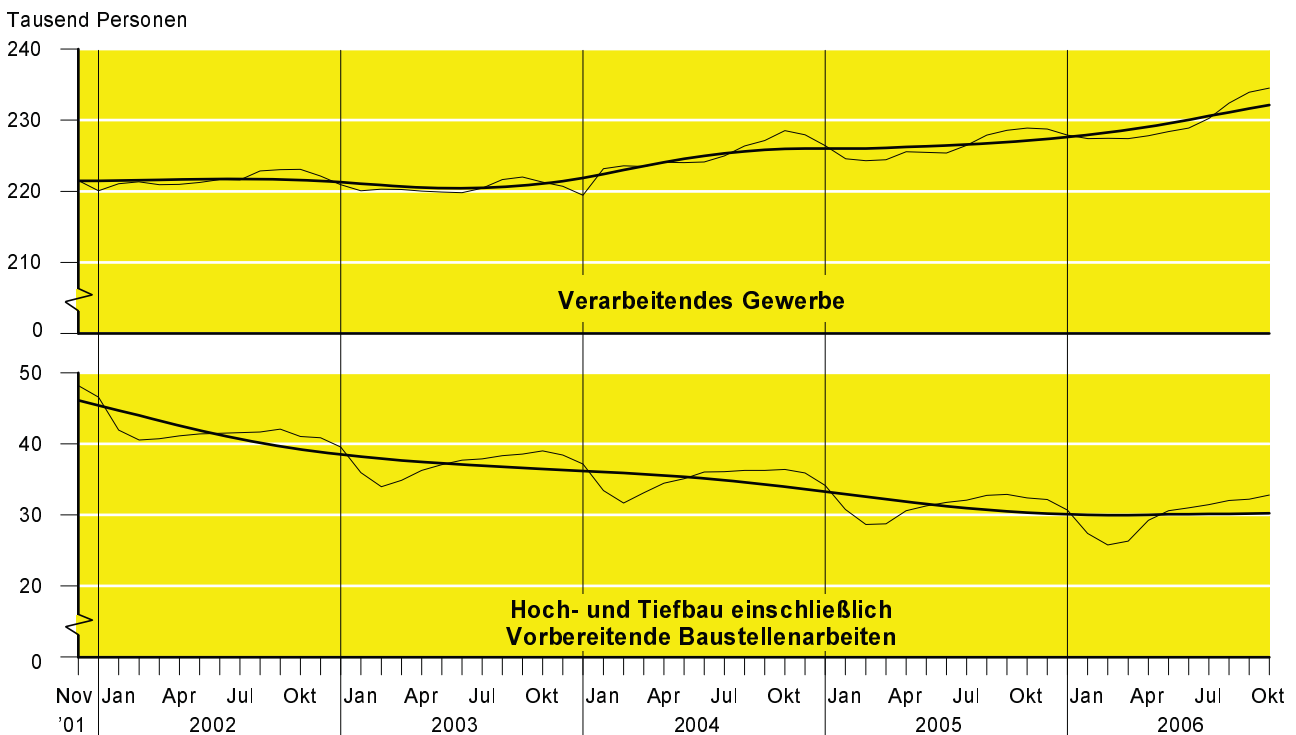
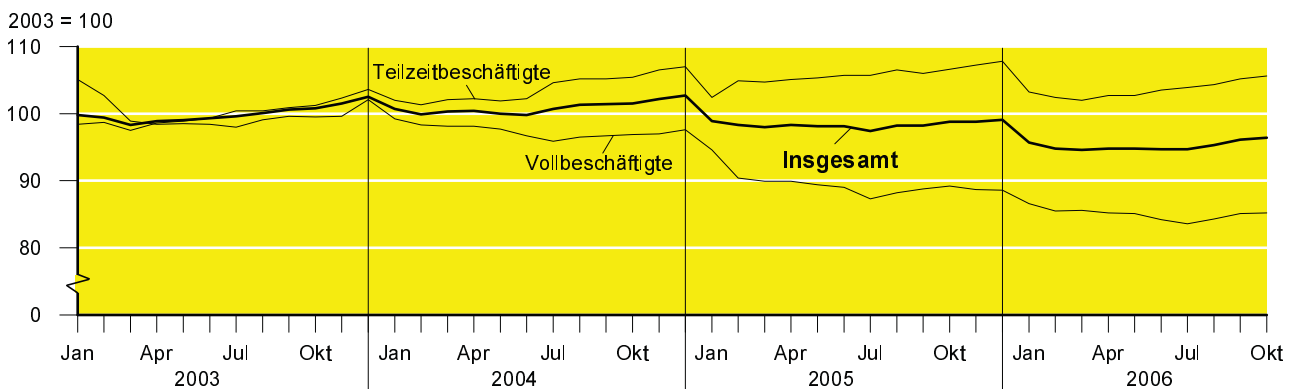


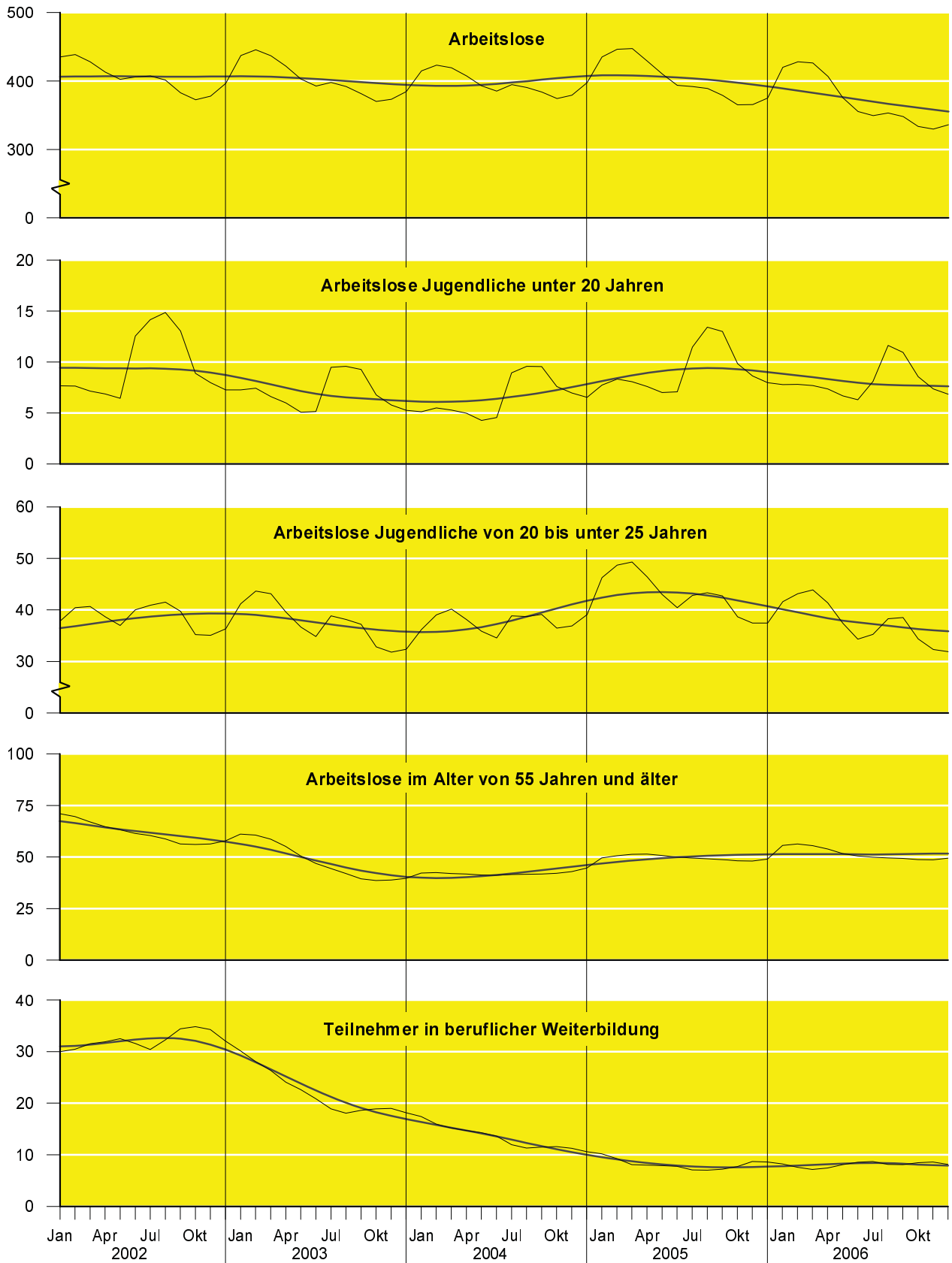
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2002 bis November 2006**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 2001 bis Oktober 2006****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2003 bis Oktober 2006**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

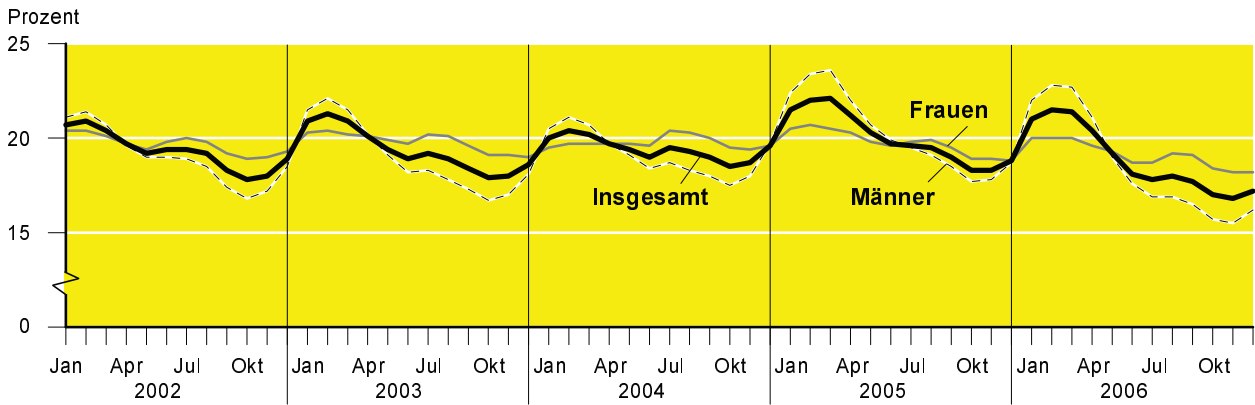
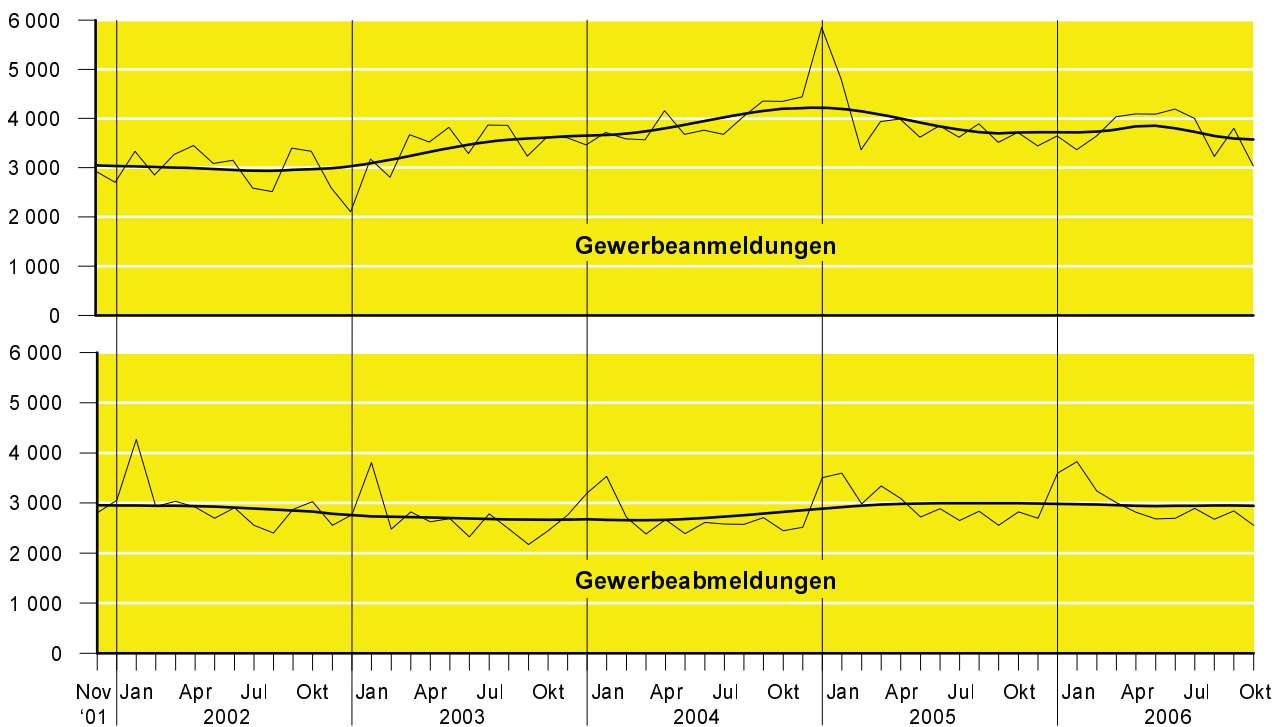
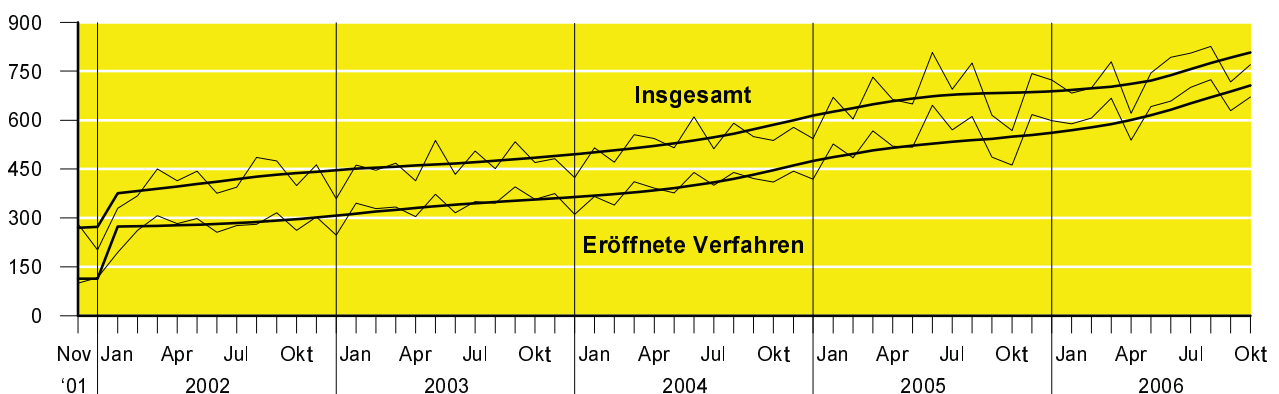
2) siehe Erläuterungen, S. 16

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von Januar 2002 bis Dezember 2006

Tausend Personen



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 17

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Januar 2002 bis Dezember 2006**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 2001 bis Oktober 2006****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von November 2001 bis Oktober 2006**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2006 zum Stand Ende Juni 2005.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 17 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. Januar 2007 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2005 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vormonats und des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Am 1. Januar 2006 trat das Gesetz zur Abschaffung der Eigenheimzulage in Kraft. Daher haben zahlreiche Bauherren am Jahresende 2005 die entsprechenden Anträge gestellt, um noch die staatliche Förderung zu erhalten. Diese eigentlich zum Monat Dezember zählenden Baugenehmigungen konnten im Dezember 2005 von den Bauämtern nicht alle bearbeitet werden und sind deshalb in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der BA. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Seit Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die BA hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2006 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2005 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenbe-richte, Heft 3/2004. Wiesbaden.